

GRIECHENLAND UND EUROPA

IM KNÄUEL DER KRISENREAKTIONSKRÄFTE - VORURTEILE UND RICHTIGSTELLUNGEN

FRANK BERBERICH: *Wie beurteilen Sie die Entscheidung Griechenlands, der EU und der Eurozone beizutreten heute? Welche Rolle spielten dabei ökonomische, politische und historische Gesichtspunkte?*

ANTONIS LIAKOS: Griechenlands Weg hin zum europäischen Einigungsprozeß wurde historisch durch zwei Faktoren bestimmt. Der erste betraf die Abstützung der prowestlichen Orientierung des Landes in Zeiten des Kalten Krieges sowie die Befürchtungen, das Land könne zum kommunistischen Block abgleiten. Der zweite Grund lag darin, daß nach dem Ende der Diktatur im Jahre 1974 der Beitritt zur EWG eine Garantie dafür war, das parlamentarische System zu stabilisieren und einen Rückfall in die Diktatur zu verhindern. Allerdings war all dies auch Teil einer größeren historischen Bewegung. Mit dem Fall der Diktaturen in Portugal, Spanien und Griechenland in den siebziger Jahren beobachten wir die Vereinigung des südlichen mit dem übrigen Europa. Es handelt sich um einen politischen Vereinigungsprozeß des europäischen Kontinents, der zehn Jahre nach 1989 um Zentral- und Osteuropa ergänzt wurde. Es handelt sich also nicht um etwas Zufälliges, vielmehr um eine Tendenz von großer historischer Tiefe. Unter diesem Blickwinkel können wir annehmen, daß eine eventuelle Entfernung Griechenlands aus Europa ein Anzeichen für eine breitere und bislang unabsehbare Dynamik sein könnte. Mir fällt auf, daß Griechenland oft als ungebeter Gast in Europa behandelt wird. Aber Europa ist nun mal so, wie es ist, und ist stark, weil es uns allen gehört. Andernfalls wäre es nur ein französisches oder britisches oder deutsches Imperium.

Welche Auswirkungen hatte Mitgliedschaft in der Eurozone auf die Wirtschaft, auf die Eliten und Machtgruppen sowie auf die Mentalität verschiedener sozialer Gruppen Ihres Landes?

► Die Auswirkungen des griechischen Beitritts zu den europäischen Institutionen waren in jeder Hinsicht sehr bedeutsam. Das Problem des Beitritts, insbesondere jenes zur Eurozone, ist folgendes: Seit dem Ende der Diktatur befindet sich Griechenland in einem Prozeß der Entindustrialisierung. Die alten, auf großen Energiekonsum gestützten Industrien wurden stillgelegt, ohne daß neue auf der Basis neuer Technologien gegründet wurden. Außerdem schaffen die neuen Technologien kaum Arbeitsplätze. Zwar wurden Dienstleistungen und der Tourismus ausgebaut, aber es fehlte eine Steigerung der Produktivität, welche die Exporte hätte unterstützen können. Griechenland mutierte zu einer Gesellschaft, die ihre Konsumgüter importiert. Hierbei haben wir es nicht nur mit griechischer Verantwortlichkeit zu tun, sondern auch mit Mängeln der Architektur des Euro. Was geschieht, wenn man ein technologisch entwickeltes Land wie Deutschland währungstechnisch mit einem technologisch zurückgebliebenen Land wie Griechenland oder Spanien oder Portugal vereint? Die Produkte des ersten überschwemmen den Markt des zweiten. Deren Industrie verschwindet. Wer sich heute in Griechenland umschaute, sieht, daß die meisten Unternehmen, vom Athener Flughafen über die Telekommunikation zu Supermärkten und vielen anderen, in der Hand deutscher Interessengruppen sind. Deutschland hat bereits zu Zeiten von Bundeskanzler Schröder vorausschauend ein Sparprogramm durchgeführt, die Löhne und Produktionskosten so niedrig gehalten, daß es erfolgreich mit allen anderen Ländern konkurrieren konnte. Wie hätten die anderen Länder reagieren können? Hätten sie noch ihre eigene Währung, könnten sie diese

abwerten. Aber das haben sie nicht, und der Preis des Währungsaustritts ist mittlerweile prohibitiv. Sie könnten Kredite aufnehmen, um zu investieren. Das würde sich allerdings nur lohnen, wenn die Zinssätze zwischen den Ländern der Eurozone nicht unterschiedlich wären. Um diese jedoch einander anzugleichen, müßte eine gemeinsame Wirtschaftsregierung existieren, welche die Investitionen auf das gesamte Gebiet der Eurozone verteilen könnte, um ein gleichmäßiges Wachstum zu gewährleisten. Eine solche Regierung haben wir jedoch nicht. Das ist Teil des Problems.

Die Krise im heutigen Europa ist sehr viel umfassender als die griechische Krise. In dieser Krise ist auch Deutschland Teil des Problems. Die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung in Europa nützt kurzfristig den starken Ländern, unterminiert sie aber auf lange Sicht. Damit das Wachstum nachhaltig ist, muß es die Ungleichheiten vermindern, muß es Mechanismen zur Verteilung der Überschüsse aufweisen. Es geschieht hier, was auch in den Gesellschaften geschieht. Vor 1929 wie auch vor 2008 hatte die ungleiche Verteilung des Reichtums beide Male einen Gipfel erreicht.

DIE BEITRITTSGESCHICHTE

Wie kann man die berüchtigte Fälschung der griechischen Haushaltsbilanz beim Eintritt in die Eurozone erklären? Waren das Schlamperei und Inkompetenz, oder war es bewußte Irreführung mit kaltem Kalkül? Und was besagen derartige Praktiken über die verantwortliche Regierung?

► Was die Verfälschung der statistischen Daten beim griechischen Beitritt zur Eurozone im Jahr 2001 angeht sowie den „Irrtum“ der europäischen Politiker, die diese Daten akzeptierten, gibt es einen Mythos, der am besten ein für alle Mal aufgeklärt werden sollte. Die Beitrittskriterien zur Eurozone sind im *Maastricht-Vertrag* festgelegt [Verschuldungsgrenze bei drei Prozent], ihre Überprüfung wurde der *Europäischen Zentralbank* übertragen, und der griechische Beitritt von den Ministern im *Ecofin-Rat* gebilligt. [Der monatlich tagende *Ecofin-Rat* setzt sich aus den Wirtschafts- und Finanzministern der Mitgliedstaaten zusammen und hat unter anderem die Überwachung der Haushalts- und Finanzpolitik der Mitgliedstaaten zur Aufgabe.] Die Infragestellung jener Daten begann viel später, im Jahr 2004, als die Regierung Karamanlis in dem Bemühen, von ihren Wahlversprechen abzurücken, den Nachweis erbringen wollte, daß sie von der Regierung Simitis eine überschuldete Wirtschaft übernommen hatte. Konkret ging sie folgendermaßen vor: Während Rüstungsausgaben normalerweise in jenem Jahr, in dem sie bezahlt werden, in den Haushalt gestellt werden, wurden sie in diesem Fall nachträglich in den Haushalt zur Zeit der Bestellung geschoben.

Das war ein Trick, damit Karamanlis einerseits darauf hinweisen konnte, daß die wirtschaftliche Situation, die er übernommen hatte, eine Überschuldung aufwies, und andererseits die Überschuldung in seinem eigenen Haushalt reduzieren konnte. Kostas Simitis hat damals und auch später auf diesen Trick hingewiesen. Der Mythos hat jedoch sein Eigenleben entfaltet. Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, daß, während Griechenland im Jahr 1999 die Bedingungen zum Beitritt zur Eurozone erfüllte, Frankreich im selben Jahr eine Verschuldung von 3,3 Prozent aufwies, das heißt über dem in Maastricht vereinbarten Limit lag. Folglich sollten wir hier zwei Dinge festhalten. Das erste bezieht sich auf die Voraussetzungen

der Diskussion. Sehr viele Ungenauigkeiten. Das zweite ist die Fragilität der ökonomischen Kriterien. Welches europäische Land weist heute eine Verschuldung von weniger als drei Prozent auf, erfüllt also die Maastricht-Kriterien? Anstatt sich auf die Statistiken zu fixieren, sollten wir besser abgewogen darüber nachdenken, was eine einheitliche Währung bedeutet, die von Ländern mit unterschiedlichem Produktionsniveau und ohne gemeinsame politische Organe genutzt wird. Der Euro entsprach der Idee, daß die Vereinigung der Märkte und die gemeinsame Währung den europäischen Einigungsprozeß vorantreiben würden. Die Realität zeigt uns, daß sich statt einer Konvergenz der europäischen Gesellschaften stärkere Divergenzen entwickeln. An dieser Stelle ist zu überlegen, was zu tun ist. Welche neue Richtung müßte die europäische Einigung einschlagen? Die Krise zeigt, daß eine neue Konzeption für Europa vonnöten ist.

Wie wurde Griechenland durch seine veränderte Rolle in der internationalen Arbeitsteilung positiv oder negativ affiziert? Wie haben sich Europäisierung, Globalisierung und die Entwicklung des World Wide Web auf seine ökonomische Positionsbestimmung ausgewirkt?

► Diese Frage ist ausgezeichnet, denn sie führt über den engen Rahmen der Diskussion über die griechische Krise hinaus. Wir befinden uns in einer Krise, die 2008 in den USA begonnen hat. Eine weltweite Krise. Diese Krise weist jedoch im Vergleich zu den vorhergehenden Krisen Eigentümlichkeiten auf. Sie ist nicht nur der Aufblähung des Finanz- und Kreditwesens geschuldet, das heißt einer gewaltigen Blase von Werten. Diese Krise befindet sich an der Spitze von drei sich gegenseitig überlappenden Krisen. Die eine betrifft eine neue Art, mit der Wirtschaft und der Gesellschaft umzugehen, die Rolle des Staates usw. Es geht um ein neues Politikmodell, das jenes vom Keynesianismus und vom Vorsorgestaat geprägte ablöst. Die kollektiven Ausgaben der Gesellschaft steigen ohne eine entsprechende Verbesserung und Vermehrung von Dienstleistungen gegenüber den Bürgern, wobei den Bürgern auch noch Kostensteigerungen auferlegt werden. Schlechtere, weniger und teurere Dienstleistungen.

Die zweite Krise betrifft die Verschiebung des Schwerpunkts der Welt vom Westen nach Osten, von den alten zu den neuen Märkten. Auf diesen, wie zum Beispiel China und Indien, sind die Arbeitskosten sehr niedrig; daraus resultiert ein starker Druck auf den Westen, seine Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, indem das Lebenshaltungsniveau der arbeitenden Schichten gesenkt wird. Die Länder, in denen das am intensivsten geschieht, sind die Länder Südeuropas. Die berüchtigten von der *Troika* aus *Europäischer Zentralbank*, *EU-Kommission* und *Internationalem Währungsfonds* geforderten Reformen bedeuten ein *Social Engineering*, welches

Antonios Liakos
Apocalypse, Utopia and History
Athen 2011, Polis

Ergasia kai Politiki stin
Ellada tou Mesopolemos
Athen 1993, Emborikis

Pos stochastikan to ethnos
autoi pou ithelan na allaxoun
ton kosmo
Athen 2006, Polis

Pos to parelthon ginetai
istoria?
Athen 2007, Polis

L'unificazione italiana
e la grande idea
Florenz 1995, Aletheia
Wassilis Aswestopoulos

Griechenland - eine
EUROPäische Tragödie
Berlin 2011, ambition

Iosif Botetzagias, Liam Leonard
*Sustainable Politics and the
Crisis of the Peripheries*
Ireland and Greece
Bingley 2011, Emerald Group

J. Cahuzac, J. Fourquet, J. Poß
*Crise de l'euro, crise
de l'Europe?*
Paris 2011, Fondation Jean Jaurès

Dimitris Dimitriadis
Ich sterbe als Land
#54, Berlin 2001

Aristos Doxiadis
Griechische Wirtschaft
#94, Berlin 2011

Omar Hamdan
*Griechenland und der
drohende Staatskonkurs*
München 2010, Grin

D. Hartmann, J. Malamatinas
Krisenlabor Griechenland
Berlin 2011, Assoziation a

Jean-François Jamet
L'Europe peut-elle se passer d'un gouvernement économique?
Paris 2011, La Docu. Française

Michael Lewis
Boomerang
Europas harte Landung
Frankfurt/M 2011, Campus

Matthew Lynn
Pleite
Weinheim 2011, Wiley-VCH

M. Mitsopoulos, T. Pelagidis
Understanding Crisis in Greece
Basingstoke 2011, Palgrave

Panagiotis Petrakis
Greek Economy and the Crisis
Heidelberg 2011, Springer

Andreas Wehr
Griechenland, Krise und Euro
Köln 2011, Papyrossa

A. Vratis, D. Dalakoglou (Hg.)
Revolt and Crisis in Greece
Oakland/Edinburgh 2011, AK

Jason Manolopoulos
Greece's 'Odiuos' Debt:
London 2011, Anthem

Mathias Audit (Hg.)
Insolvabilité des États et dettes souveraines
Paris 2011, Lextenso

das Lebenshaltungsniveau der Gesellschaften sowie das Niveau ihrer Funktionsweisen brutal absenken will. Die Krise ist ein Instrument zur Veränderung der Gesellschaften.

Die dritte Welle, auf der die Krise reitet, ist das Verhältnis zwischen Ökonomie und Umwelt. Die vorhandenen Energielagerstätten, welche die industrielle Entwicklung begünstigt haben, schrumpfen in absehbarer Zeit zusammen, die Energiekosten steigen ebenso wie die Kosten für die Schäden an der Umwelt. Der Treibhauseffekt hat in einigen Ländern die Landwirtschaft um bis zu zwanzig Prozent schrumpfen lassen und Migrationströme ausgelöst, mit all ihren Konsequenzen. Das ist das Substrat der Krise. Wenn wir das nicht als globales Phänomen begreifen, betreiben wir, fürchte ich, Nabelschau. Wir befinden uns in einer globalen Epoche, begreifen die Krise jedoch, als beurteilen wir den Nachbarn, der in seinem Garten Müll lagert. Eine sehr provinzielle Haltung. Verletzt das Empfinden einer solchen starken Abhängigkeit von Europa das griechische Selbstbewusstsein und den griechischen Stolz?

► Was bedeutet „Abhängigkeit von Europa“? Würden Sie die Frage in gleicher Weise an Deutschland stellen? Sind vielleicht einige Staaten der Ansicht, daß sie Europa darstellen und andere nicht? Und wer beurteilt das Europäertum? Dies ist eine alte Debatte. Europa sind nur die Staaten von West- und Zentraleuropa, oder gehören vielleicht Süd- und Ostmitteleuropa auch dazu? Die Debatte führt uns zu einer Art „Regel“, was Europa ist und was nicht. Eine alte Debatte, deren Endpunkt ein

rassistisches Europa der blonden Arier war mit den bekannten tragischen Resultaten. Sobald wir aber meinen, daß Europa die Gesamtheit der Erfahrungen seiner Bewohner umfaßt, daß es gleichzeitig das Europa der Aufklärung und das von Auschwitz ist, welche Bedeutung soll dann diese Frage haben? Anders als in Zeiten des Kalten Krieges gibt es heute kein politisches Bewußtsein alternativ zum Europäertum. Die europäische Identität umfaßt auch die Türken in Deutschland, die Maghrebiner in Frankreich, die Pakistanis in Großbritannien und natürlich die Griechen, Bulgaren, Rumänen usw. Wir müssen ferner zwischen den politischen und den kulturellen Grenzen Europas unterscheiden. Die europäische Identität ist vielfältig und vielschichtig. Zu ihr gehören selbstverständlich Van Rompuy und die Brüsseler Eurokraten, aber auch die jungen Globalisierungsgegner sowie die neuen sozialen Bewegungen, die gegen die Sparmaßnahmen protestieren, die in ganz Europa oktroyiert werden. Meine Antwort lautet, daß die Einwohner des geographischen Europa heute nichts anderes sein können als Europäer. Ob jemand stolz auf diese Identität ist oder nicht, hängt davon ab, ob er die europäische Geschichte kritisch sieht oder an die herrschenden Mythen glaubt, welche die europäische Geschichte verschönern, wobei sie deren unangenehme und dunkle Seiten verbergen.

Hat die griechische Mitgliedschaft im „europäischen Prozeß“ auf irgendeine Weise seine kulturelle Kohärenz und sein Identitätsempfinden angerührt? Gibt es einen Widerstand gegen „Europa“ im Sinne eines Widerstands dagegen, das eigene Selbst, die eigene Besonderheit aufzugeben?

► Wer ist heute das Sprachrohr von „Europa“? Widerstand gegen die Führung und die Politik der Europäischen Union gibt es gewiß. Aber dieselben Zweifel gab es auch, als man in Frankreich und Holland die europäische Verfassung ablehnte. Gibt es heute Regeln in Europa? Oder wird Europa von der deutschen Kanzlerin und vom französischen Präsidenten geleitet? Gegen gewisse Dinge gibt es Widerstand, gegenüber anderen Akzeptanz. Im übrigen sind die Dinge in Zeiten der Globalisierung weder nur europäisch noch nur amerikanisch, weisen vielmehr Charakteristika der globalisierten

Modernität auf. Es wäre sehr bequem zu sagen, daß wir auf der einen Seite die Gebildeten und die Reichen haben, die Europäisierer, auf der anderen die Armen und Ungebildeten, die Europagegner sind. Ich bezweifle nicht, daß es sowohl in Deutschland wie in Griechenland Leute gibt, die in solchen Stereotypen denken. Aber die Realität ist sehr viel komplexer und enthält sehr viel mehr Farben als nur Schwarz und Weiß. Der Begriff der europäischen Identität beschäftigte die Politik der Europäischen Union in den neunziger Jahren. Wir glaubten, daß wir mit der Schaffung einer einheitlichen europäischen Identität auch die Europäische Union herbeiführen würden. Das war eine etwas einfältige Politik, für die viel Geld ausgegeben wurde ohne besonderes Ergebnis. Wenn Sie mich nach der vielgestaltigen europäischen Identität fragen, die jede Gruppe entsprechend ihrem Geschlecht, ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrer Kultur interpretiert, würde ich antworten, daß man sie überall sieht, besonders unter den jungen Leuten. Wenn Sie mich jedoch fragen, ob diese Identität ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen hat und insbesondere ein Gefühl der Verantwortung und der Solidarität von einem Ende Europas zum anderen, muß ich Ihnen kategorisch sagen, daß dies fehlgeschlagen ist. Allerdings ist Europa für die intellektuellen Gruppen in horizontaler Weise geschichtet, sie werden durch nationale Grenzen nicht eingeschränkt. Ein griechischer Historiker zum Beispiel mag sehr viel mehr Ideen mit Kollegen aus Deutschland, Holland oder Spanien teilen als mit Kollegen seiner eigenen Universität in Griechenland.

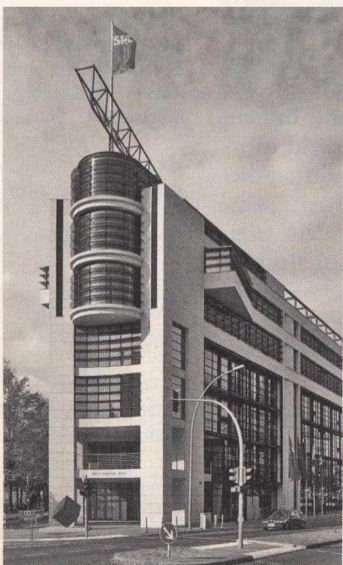
Mit welchen Stereotypen und Vorurteilen sind die Griechen heute konfrontiert? Enthalten manche auch ein Körnchen Wahrheit?

► Hätten Sie einen Afroamerikaner der Südstaaten in den fünfziger Jahren danach gefragt, ob die Stereotypen und Vorurteile, mit denen er konfrontiert war, ein Körnchen Wahrheit enthalten? Oder würden Sie ein Opfer des Antisemitismus fragen, ob die Vorwürfe, die gegen ihn erhoben werden, ein Körnchen Wahrheit enthalten? Es ist produktiver zu untersuchen, wie Vorurteile entstehen, als zu prüfen, ob sie der „Wahrheit“ entsprechen oder nicht.

ANZEIGE

WILLY-BRANDT-HAUS

Ein Kultur- Standort im Herzen Berlins:



Hier tagt nicht nur der SPD-Vorstand. Hier finden auch Ausstellungen mit den Schwerpunkten Malerei, Grafik und Fotografie statt. Dazu Lesungen, Diskussionen, Filmabende und Konzerte. Und die Architektur des Hauses wird oft als Kunstwerk bezeichnet. Fordern Sie unser Programm an oder besichtigen Sie unser Haus.

Öffnungszeiten: Di bis So 12.00 bis 18.00 Uhr · Mo geschlossen · Eintritt frei · Ausweis erforderlich

Ausstellungen im Willy-Brandt-Haus.

Jürgen Schadeberg – Fotografien aus sieben Jahrzehnten

bis 15. Januar 2012

Fotografien von Mario Giacomelli – Orte, Landschaften, Seelenzustände

bis 22. Januar 2012

Jim Rakete – Stand der Dinge

vom 13. Februar bis 11. März 2012

Willy-Brandt-Haus

Berlin-Kreuzberg · Wilhelmstraße 140 (U-Bahnhof Hallesches Tor, Nähe Jüdisches Museum, Bus M41)

www.willy-brandt-haus.de

Wie beurteilen Sie die deutsche und die französische Vorgehensweise in der Krise?

► Es gibt keine „deutsche“ oder „französische“ Vorgehensweise. Es gibt eine Vorgehensweise der Regierung, die Ansichten der Opposition, die populären Zeitungen und die Fernsehkanäle, die Meinungen der Intellektuellen. In welche Schublade würden Sie die Meinung von Habermas stecken? Die deutschen Politiker verfolgen eine konservative Wirtschaftspolitik, die, anstatt dabei zu helfen, daß man aus der Flaute kommt, daß man wächst und bezahlt, was man schuldet, durch die oktroyierten Sparmaßnahmen die Flaute vergrößert und den Circulus vitiosus der Abhängigkeit verstärkt. Diese Meinung wird nicht von allen Sozialwissenschaftlern oder allen Politikern geteilt. Ich möchte Ihnen sagen, daß wir uns nicht in einer Beziehung Land gegen Land befinden, sondern in einem System politischer und wirtschaftlicher Beziehungen.

Wie beurteilen Sie die Zuspitzung des Dramas um Papandreou Vorschlag für ein Referendum und den Aufschrei und die Intervention der wirtschaftlich führenden Regierungen Deutschlands und Frankreichs dagegen?

► Frau Merkel und Monsieur Sarkozy schrieben uns vor, daß wir für oder gegen unseren Verbleib in Europa abstimmen sollten. Diese Alternative ist erpresserisch. Wir, die Mehrheit des griechischen Volkes, sind für Europa, aber gegen eine Politik, die ebenso falsch wie ungerecht ist. Haben die Griechen nicht das Recht, die Frage eines Referendums nach eigenem Gutdünken zu formulieren? Die Reaktionen der europäischen Eliten sind jedoch bezeichnend für ein Klima, in dem jedwede Einmischung des Volkes, ob in Form der Billigung oder der Ablehnung einer politischen Entscheidung, Panik auslöst. Die Europäische Union ist ein gegen Volksabstimmungen gut abgesichertes bürokratisches System. Entscheidungen werden in Prozeduren der Vermittlung getroffen. Es ist ein gegenüber der Demokratie undurchdringliches System. Auch ein ängstliches System.

FAMILIEN, CLANS, ELITEN

Die Euro-Krise ist eine Krise des europäischen politischen Gewissens. Mit Sicherheit benahm sich Papandreou nicht wie ein verantwortungsvoller Politiker. Er ist Sproß einer Familie von Premierministern – sein Großvater und sein Vater waren Premierminister –, er hat in seinem ganzen Leben keinen anderen Beruf ausgeübt als den des Politikers, er hat keine ernsthaften Studien absolviert, er betrachtet die Partei als seinen Erbhof und sieht Griechenland und die Griechen eher aus der Warte des Philhellenen denn aus der der Griechen. Er betrachtet Griechenland mehr aus dem Blickwinkel der globalen Elite als aus der Warte des Volkes, dem er vorsteht. Er hat Griechenland wie ein ausländischer Prinz regiert.

Erscheint Ihnen eine Konfliktlösung ohne starke soziale Auseinandersetzungen und Klassenkonflikte wahrscheinlich?

► Nein. Was gerade geschieht, ist eine gewaltige Verschiebung von Reichtümern in andere Hände. Griechenland war auch bisher schon keine ausgleichende Gesellschaft. Aber diese Krise macht die Ungleichheiten viel größer, extremer. Aus welchem Grund sollten da die Bürger nicht protestieren? Sie haben für ihre Renten bezahlt (die sie nicht mit fünfzig bekommen, wie manche deutschen Medien verbreiten), und sie sehen, wie sich ihre Versicherungseinlagen in Luft auflösen. Sie zahlen Steuern, die ständig steigen, und sie sehen, wie die Offshore-Unternehmen ihre Gewinne ins Ausland transferieren. Warum sollten sie nicht reagieren? Es ist ein Zeichen von Gesundheit. Die Mobilisierung der Bürger ist Teil der europäischen Geschichte, das sollten wir nicht vergessen. Gehören die Protestbewegungen nicht zur europäischen Identität? Wir werden Krisen vermeiden müssen, die zur Auflö-

sung des Landes führen. Auf der anderen Seite müssen auch die europäischen Bürger ihren Führern die rote Karte zeigen.

Findet der „arabische Frühling“ irgendeinen Widerhall in den sozialen und politischen Entwicklungen Griechenlands?

► Der arabische Frühling ist ein wichtiges Ereignis. Ich habe den Tahrirplatz in den Tagen vor dem Fall Mubaraks besucht. Diese Ereignisse haben sich trotz der schlimmen Erfahrung in Libyen und der Intervention der westlichen Mächte dort in der ganzen Welt ausgewirkt, wie wir am Anfang des Sommers in Spanien und Griechenland gesehen haben und jetzt in New York und London. Tatsache ist, daß ein Prozeß der Kritik an den Politikern der Führungseliten und der Banken in Gang gekommen ist. Die Dinge sind nicht mehr wie vor zwei Jahren, als das, was die Europäische Zentralbank sagte oder die Kommission, als Evangelium angesehen wurden. Es gibt allmählich eine große Besorgnis darüber, wohin das europäische Schiff steuert und welche Form die europäische Gesellschaft annimmt. Daher wurde auch im Falle Griechenlands seitens Deutschlands ein strafender Ton angeschlagen. Die Griechen haben gesündigt, nun müssen sie bestraft werden zur Abschreckung aller europäischen Kinder, braver wie böser.

Welche Rolle spielt die Tatsache, daß die politischen und wirtschaftlichen Eliten mit ihrem Klientel- und Patronagesystem über lange Zeiten recht stabil geblieben sind? Welche Bedeutung haben die großen Familien – man denke an die Clans der Karamanlis, Papandreou, Mitsotakis – und die Superreichen in Wirtschaft, Militär und Politik? Und welches ist die Rolle der Kirche in diesem Machtgefüge?

► Ich fürchte, alle diese Fragen beruhen auf der Annahme, daß die heutige Krise eine rein griechische Angelegenheit sei. Sie abstrahieren von dem Bild einer Wirtschaft, die mittlerweile globalisiert ist; sie abstrahieren von dem neuen Paradigma einer Politik, die den Staat unter Strafe stellt; sie abstrahieren von der Architektur des Euros, die zur Krise beiträgt. Sicher gibt es in Griechenland eine geschlossene High Society, die kaum besteuert wird und deren Unternehmen sich vornehmlich außerhalb Griechenlands befinden oder sowohl innerhalb wie außerhalb. Die griechische Handelsflotte zum Beispiel, eine der größten in der Welt, trägt minimal zu den nationalen Einnahmen bei und wird nicht besteuert. Diese Elite profitiert von den großen Veränderungen. Sie war Lieferant des Staates, leiht ihm kurzfristig Geld, verfügt über Massenmedien, mit denen sie die Politik erpreßt usw. Teil dieses Establishments sind jedoch auch ausländische Unternehmen wie Siemens, das ein großer Quell von Korruption war, da es griechische Politiker und Parteien finanzierte.

Es heißt, Griechenland sei von öffentlicher Armut und privatem Reichtum geprägt. Zugleich gibt es weitverzweigte Staatsstrukturen und eine umfängliche Bürokratie. Sind die öffentlichen Strukturen, wie man behauptet, tatsächlich ein Hort von Korruption, Nepotismus und Ineffizienz?

► Es gibt einen gewissen Mythos hinsichtlich des Ausmaßes des griechischen Staates. Tatsächlich befindet sich die Größe des griechischen Staates im europäischen Mittel. Darin eingeschlossen sind die Lehrer, das Krankenhauspersonal, die Angestellten der Sozialversicherung usw. Wahr ist, daß es in der Bürokratie Ineffizienz gibt. Aber diese Tatsache wird von einer sehr starken Propaganda aufgebläht, welche die Tendenz hat, Regeln des Sozialstaates abzuschaffen mit dem stereotypen Argument des großen und übermächtigen Staates. Es gibt auch Korruption in der Verwaltung. In Zeiten des Kalten Krieges rekrutierte sich die Verwaltung ausschließlich aus den rechten Parteien. Als die PASOK an die Macht kam, benutzte sie bei der Stellenbesetzung ebenfalls parteiliche Kriterien. Auf diese Weise befand sich der Staatsapparat in großer Abhängigkeit von der politischen Macht und war ihr gegenüber stärker rechenschaftspflichtig als gegenüber den Bürgern.

ANZEIGE

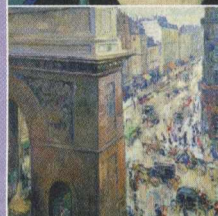


4. Dezember 2011 –
4. März 2012

Von Renoir bis Picasso

Künstler der École de Paris

Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung des Petit Palais, Genf



17. März 2012 –
3. Juni 2012

Elodie Pong

(Boston/Zürich)
Filme, Texte und Installationen



24. März 2012 –
12. August 2012

Wunschbilder

Neuerwerbungen der Kunstsammlung Jena



16. Juni 2012 –
12. August 2012

„Alles in Zeitlupe“

Birgit Brenner

(Berlin)
Installationen



2. September 2012 –
25. November 2012

„Ich arbeite für mich, nur für mich und meinen Gott.“

Alexej von Jawlensky

Gemälde, Aquarelle,
Zeichnungen



9. Dezember 2012 –
17. Februar 2013

Linie und Skulptur im Dialog:

Rodin, Giacometti, Modigliani ...

Werke aus der Sammlung Kasser/Mochary Family Foundation, USA



15. Dezember 2012 –
17. Februar 2013

Lapidarer Realismus

Lothar Zitzmann

(Jena, 1924 – 1977)
Gemälde und Zeichnungen



KUNSTSAMMLUNG JENA

Markt 7 · www.kunstsammlung.jena.de
Di, Mi, Fr 10 – 17 Uhr · Do 15 – 22 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

Die Kritik am Staat bewegt sich allerdings in einem begrifflichen Rahmen, der nicht auf dessen Reform, sondern auf dessen Begrenzung und Ersetzung durch private Dienstleistungen abzielt.

MILITÄR, KIRCHE, MIGRANTEN

Wie einflußreich ist heutzutage noch das Militär im Hintergrund – und wie erklären sich die angesichts der Finanzlage enormen griechischen Militärausgaben?

► Das Militär hat nicht mehr die Stärke, die es in Griechenland einst hatte. Die Rüstungsausgaben sind jedoch sehr hoch und bilden einen der Gründe dafür, daß das Land in die Knie gegangen ist. Die Pro-Kopf-Rüstungsausgaben und deren Anteil am Bruttosozialprodukt gehören zu den höchsten in Europa. Im Zeitraum 2005 bis 2009 war Griechenland der fünfgrößte Waffenimporteur der Welt! Griechenland besitzt die fünfgrößte Flotte von Mirage-Kampfmaschinen auf dem Planeten und eine der größten F-16-Flotten in Europa. Trotz der Krise, in die das Land gesunken ist, ist der Verteidigungshaushalt im Jahre 2009 um 6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, von 5,81 Milliarden Euro auf 6,24 Milliarden.

Während es im Jahr 2010 viele Kürzungen bei Renten, Löhnen, bei Gesundheit und Bildung gab, erfolgten nach dem Kredit des IWF und der Europäischen Zentralbank über 110 Milliarden keinerlei Kürzungen bei den Verteidigungsausgaben. Im gleichen Jahr erreichten lediglich sechs der europäischen Länder die Ziele der NATO, wonach die Rüstungsausgaben um nicht mehr als zwei Prozent reduziert werden sollten. Darunter natürlich das tief verschuldete Griechenland. 2009 war das Land der zweitgrößte Kunde Deutschlands bei Waffenkäufen nach der Türkei, die an erster Stelle rangierte, und der drittgrößte Rüstungskunde Frankreichs. Was sind die Gründe dafür? Es wäre gut, in diesem Zusammenhang gewisse Fragen an die Re-

gierungen Deutschlands, Frankreichs und der USA zu stellen, die Waffen an Griechenland verkaufen und eine wohlwollende Behandlung der griechischen Schulden von griechischen Rüstungskäufen abhängig machen. Ein Teil der Gelder, welche die Deutschen Griechenland leihen, fließt zurück an ihre Rüstungsindustrie durch den Kauf von U-Booten, Panzern, Radarsystemen, Sicherheitssystemen usw. Die Franzosen üben Druck auf die griechische Regierung aus, damit sie Sparmaßnahmen ergreift (das heißt damit sie Gelder bei Bildung und Gesundheit kürzt) und mehr französische Militärflugzeuge bestellt.

Wenn man heute durch den Peloponnes von 2011 reist, sieht man überall frisch restaurierte und renovierte Gotteshäuser. An Geld zumindest scheint es der griechisch-orthodoxen Kirche nicht zu mangeln. Welche Rolle spielt sie in der Gesellschaft, und welche Privilegien genießt sie? Wie ist die Kirche mit den Machteliten verwoben?

► Die Kirche ist in der aktuellen Krise eher marginalisiert. Sie hat keine Ideen, die sie vorschlagen könnte. Sie bemüht sich, ihr Vermögen zu retten. Allerdings organisiert die Kirche in etlichen Städten mit vielen Immigranten und Armen Suppenküchen oder verteilt Lebensmittel an Familien in Not. Kein Vergleich mit der Einmischung der Kirche in das tägliche Leben vor zehn Jahren, zu Zeiten des früheren Erzbischofs Christodoulos. Die orthodoxe Kirche muß man als einen Bestandteil des griechischen Nationalismus begreifen. Es gibt nach wie vor viele rechtsextreme Bischöfe, welche die Predigt in Propaganda gegen Immigranten oder die balkanischen Nachbarn umwandeln, gegen fortschrittliche Reformen in der Erziehung. Aber der jetzige Erzbischof, der übrigen Archäologie studiert hat, ist ein maßvoller Mensch, der sich darum kümmert, daß die Kirche mit möglichst wenigen Verlusten durch die Krise kommt.

Welche historischen Erfahrungen – Schocks, Kriege, Transformationen – haben das Land seelisch am tiefsten verletzt und geprägt? Gibt es Traumata, die bisher nicht überwunden werden konnten und die man in Westeuropa und insbesondere in Deutschland in Betracht ziehen sollte?

► Ja, es gibt Traumata. Das größte sind der Krieg und die deutsche Besetzung. Sie haben eine sehr große Katastrophe ausgelöst und vor allem die Voraussetzungen für einen fürchterlichen Bürgerkrieg geschaffen, der von den deutschen Besatzungsbehörden vor ihrem Rückzug aus dem Land geschürt wurde. Viele Griechen erinnern sich daran, daß Deutschland es vermieden hat, den „Besatzungskredit“ zurückzahlen, den es dem armen Griechenland abverlangt hat – und dies, obwohl im letzten Jahr der Besetzung die Höhe des Kredits und das Verfahren seiner Tilgung bereits geprüft wurden. Mein Kollege an der Athener Universität, Professor Hagen Fleischer, hat viel zu diesem Thema geschrieben. Die jungen Generationen haben natürlich keine eigene Erfahrung mit diesen Geschehnissen, aber die Traumata werden zu kulturellen Traumata und von einer Generation an die nächste weitergegeben.

Es gibt eine massive Präsenz ausländischer Arbeiter im informellen Sektor Griechenlands, man sagt es arbeiten mehr als eine Million ausländischer Arbeiter im Land, zum

großen Teil ohne Verträge, halblegal, zu sehr niedrigen Löhnen. In den landwirtschaftlichen Gebieten der Peloponnes sieht man zahlreiche Afrikaner, Pakistanis oder Inder, die in den Plantagen oder auf Baustellen arbeiten. Auf der einen Seite ist das Ausdruck der Vorhandenseins florierender Wirtschaftszweige, aber stellt es nicht auch einen potentiellen sozialen Konfliktstoff dar?

► Die Immigranten sind ein bedeutsames Kapitel der griechischen Geschichte. Die erste Welle kam in den 90er Jahren vom Balkan und aus Osteuropa und hat sehr viel zu den hohen wirtschaftlichen Wachstumsraten jener Zeit beigetragen. Die zweite Welle kam im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts aus Nordafrika, dem Nahen Osten, aus Afghanistan, Pakistan und Bangladesch. Ein großer Teil von ihnen nutzt Griechenland als Durchgangsstation auf dem Weg nach Italien und das übrige Europa, aber ein großer Teil arbeitet auch hier in der Landwirtschaft. Die Art und Weise, wie der griechische Staat und die Griechen die Immigranten behandelt haben, stellt einen schwarzen Fleck in der neugriechischen Geschichte dar. Griechenland hat den höchsten Anteil an Immigranten, seßhaften wie durchziehenden, in Europa. Das hat zu einer enormen Verschärfung der Probleme geführt, insbesondere in Athen, wo die massenweise Ansammlung obdachloser Immigranten in einigen Gegenden des Stadtzentrums zum Zusammenbruch der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt geführt hat. Auf der anderen Seite hat sich ein starker Rassismus entwickelt, sowohl diffus wie verortbar in einigen rechtsextremen Gruppen, die Immigranten verprügeln, ermorden und lynchen wie etwa die „Goldene Morgenröte“ – eine Gruppe von Hitler-Nostalgikern. Der Rassismus wird offen vom Vorsitzenden der *Nea Dimokratia* unterstützt, der die Aufhebung des von der vorhergehenden Regierung verabschiedeten Staatsangehörigkeitsgesetzes zu einer der Bedingungen für seine Beteiligung an der Übergangsregierung gemacht hat. Angeblich war es günstig für die Immigranten. Hauptträger des Rassismus ist die Partei LAOS, die leider jetzt mit vier Ministern an der Regierung beteiligt ist! Die Art und Weise, wie Griechenland die Immigranten empfangen hat, ist eine nationale Schandflecke. Ein dunkler Fleck in der neugriechischen Geschichte

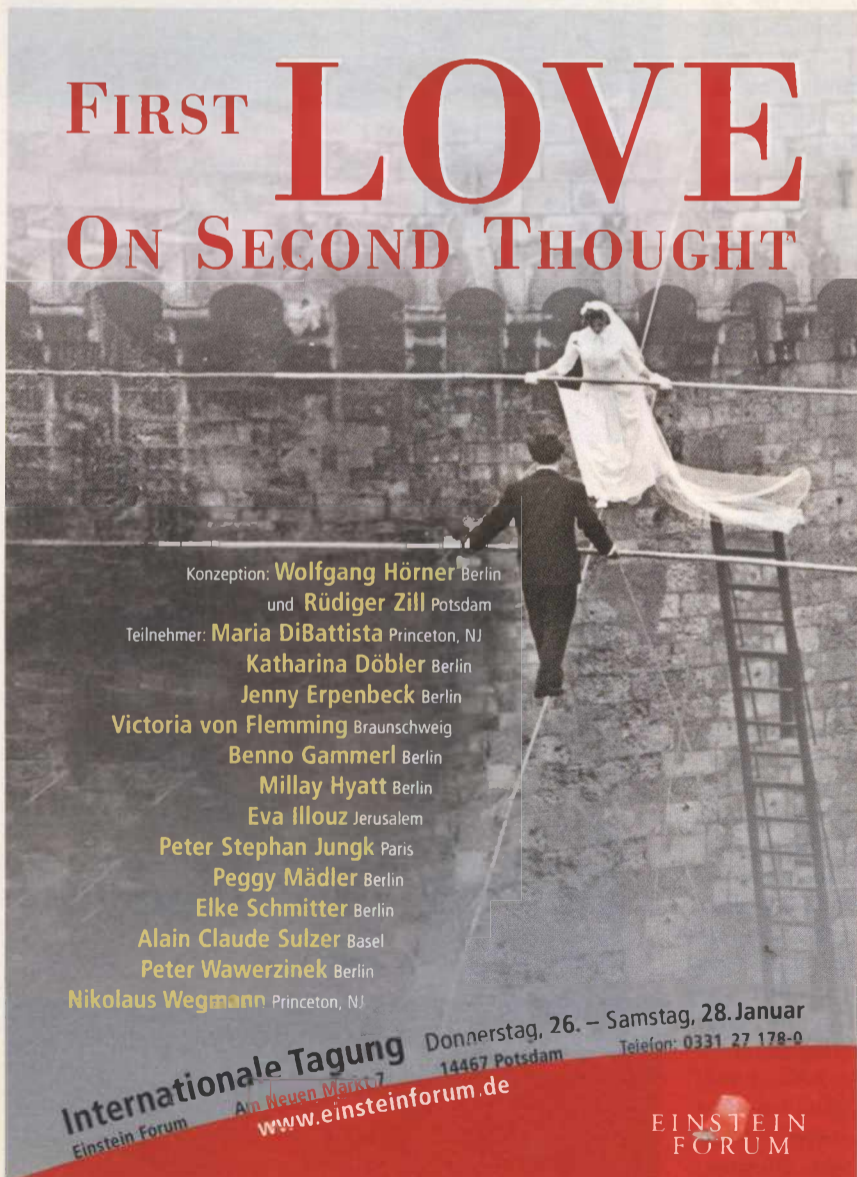
PROTEST UND KREATIVITÄT

Das antike Griechenland war Quelle und Schöpfer der Philosophie, des Theaters, der Demokratie. Und auch in jüngerer Zeit war es Heimat vieler herausragender Dichter und Künstler – Seferis, Elytis, Ritsos, Theodorakis, Vassilikos, Angelopoulos und vieler anderer. Es galt und gilt als Land von Gastfreundschaft, von Großzügigkeit, von poetischer Schönheit und einem großen Freiheitsempfinden. Was geschieht in einer solch tiefen Krise mit all den Talenten, der Kunst und Kultur?

► Dies ist ein sehr interessanter Moment der künstlerischen Kreativität, aber auch der intellektuellen Mobilisierung in Griechenland. Wenn Sie durch das Viertel Exarchia in Athen streifen und sich die Plakate und Wandzeitungen anschauen, wenn Sie einen Streifzug durch die verschiedenen Blogs im Internet unternehmen, wenn Sie die Hunderte von kleinen Theaterbühnen in Athen, die Bands und die Tanztruppen besuchen, werden Sie feststellen, daß die Stadt von Diskussionen, künstlerischen Veranstaltungen, Kreativität pulsiert. Eine Kultur des niedrigen Budgets, aber eine lebendige Kultur.

Protest fördert die Kreativität, provoziert Nachdenken. In Athen langweilt man sich nie. Man muß nur die griechischen Museen besuchen, ihre pädagogischen Programme verfolgen, mit Schriftstellern und Übersetzern sprechen, die eine intensive Verlagsproduktion füttern, junge Wissenschaftler, Architekten, Zeichner, Künstler kennenlernen,

ANZEIGE



FIRST LOVE ON SECOND THOUGHT

Konzeption: **Wolfgang Hörner** Berlin
und **Rüdiger Zill** Potsdam

Teilnehmer: **Maria DiBattista** Princeton, NJ
Katharina Döbler Berlin
Jenny Erpenbeck Berlin
Victoria von Flemming Braunschweig
Benno Gammerl Berlin
Millay Hyatt Berlin
Eva Illouz Jerusalem
Peter Stephan Jungk Paris
Peggy Mädler Berlin
Elke Schmitter Berlin
Alain Claude Sulzer Basel
Peter Wawerzinek Berlin
Nikolaus Wegmann Princeton, NJ

Donnerstag, 26. – Samstag, 28. Januar
14467 Potsdam Telefon: 0331 27 178-0

Internationale Tagung
Am Neuen Markt 7
www.einsteinforum.de

EINSTEIN FORUM

um Tugenden und Werte zu erkennen, die sich aus Lernbegier, kühnem Ideenaustausch, in die Tiefe gehenden Problemstellungen und aus intellektueller und Forschungsneugier speisen.

Eine neue Generation ist aufgetaucht in der modernen Musik, der bildenden Kunst, Literatur, Photographie, im Kino. All diese Leute pflegen enge Beziehungen und engen Austausch mit dem übrigen Europa und mit der Welt; sie erhalten Stipendien und Preise auf Festivals, erfreuen sich der Wertschätzung in den entsprechenden Zirkeln ihrer Kollegen.

THEATER UND TANZ

Athen ist eine wirkliche Theaterstadt mit mehr als 150 Bühnen. Die bekanntesten Regisseure sind: Michális Marmarínós, Jánnis Chouwardás, Leftéris Vojatsís, Thóodoros Tersópoulos. Zahlreiche gute und neue Inszenierungen werden beim völlig neu ausgerichteten Athener Festival aufgeführt, das nicht mehr im Herodes Atticus Theater unterhalb der Akropolis stattfindet sondern in den aufgelassenen Industriebauten der Odos Piraiós (Piräustraße), die zu einer der neuen kulturellen Achsen Athens geworden ist. Eine der dynamischsten Gruppen ist *O Drómos me ta déntra* („Die Straße mit den Bäumen“) von Martha Frintila und Vassílis Mantsoúkis. Sie haben sich zunächst mit dem antiken Drama beschäftigt aber nach und nach auch andere Arbeiten geschaffen. Ferner zu nennen: das Theater *Fóurnos* („Bäckerei“), das nur mit kleinen Theatergruppen arbeitet wie der *Omáda Splish Splash* („Truppe Splish Splash“), *Dytes* („Taucher“), *Skaravaíi* („Skarabäer“), Paíktes („Die Spieler“), *Papalangi*, *Okypous* (Der Schnellläufer), *Mávri Gáta* („Schwarze Katze“). Außerdem die Truppe *Omáda Sao So* von Eva Koukoútsi, das Ensemble Kanigoúnda und Nova Melancholia. Viele gute Theater- und Operninszenierungen werden in Kulturzentren wie Vios (Das Leben) in der Odós Piraiós gezeigt. Theatergruppen wie *Ochi páisoume* („Nein, wir spielen“, <http://www.ohipezoume.gr>) durchdringen mit ihrer Arbeit die ganze Stadt mit Aufführungen in Krankenhäusern, Immigrantenvierteln, verlassenen Häusern usw.

Der Tanz steht seit den Olympischen Spielen 2004 in Athen in Blüte. Einige Namen mit den jeweiligen Gruppen: Dimíttris Papaioánnou hat die Eröffnungszereemonie inszeniert, Konstantínos Rígos mit der Gruppe *Oktána*, Neni Evthymíou, Apostolía Papadamáki, Dimíttris Sotirióu und Fótis Nikoláou, die Gruppe *14i iméra* („Der vierzehnte Tag“) von Maria Angéλου. Und natürlich in jedem Sommer das Tanzfestival in Kalamata.

FILM, LITERATUR

Was das Kino angeht, lohnt es sich von Jórgos Lánthimos die Filme *Kynódontas* („Eckzahn“, 2009) und *Alpis* („Alpen“, 2011) anzuschauen, *Strélla* von Pános Koutras (2010), den Film *Attenberg* (2010) von Athiná Rachíl Tsangáris, *O Machairovgáltis* („Der Messerstecher“) von Jánnis Ikonómídis und natürlich von Konstantínos Jánnaris der ältere Film *Apó tin ákri tis pólis* („Vom Rande der Stadt“), der von den Clans der Immigranten in Athen handelt. Ferner sollte erwähnt werden, daß im Viertel Exárchis, in der Odós Tsmadóu, die *Scholío tou Sinéma* („Schule des Kinos“) in einem besetzten Haus eine Reihe von Workshops und Seminaren zum Thema Film anbietet.

Im Bereich der Poesie gibt es neben der guten und etablierten Zeitschrift *Piissi* („Lyrik“) von Cháris Vlavianós experimentelle Publikationen wie das *Teflon* (<http://teflon.wordpress.com>). Hinsichtlich des kreativen Schreibens würde ich jedoch sagen, daß die Situation in Griechenland in diesem Moment nicht nur sehr interessant sondern außerordentlich chaotisch ist. Für den Zeitraum Mai – August 2010 führt der bibliographische Daten-

dienst biblionet.gr mindestens hundert Gedichtbände auf (in vier Monaten!). Natürlich garantiert Quantität nicht Qualität, aber betrachten Sie das Phänomen als eine *cultural practice*. In dieser Hinsicht gibt es Bewegung, den Wunsch sich auszudrücken, Experimente, Diskussionen. Eine schöne Initiative in Thessaloniki war die Lyrik-Zeitschrift *O ftochoullis* („Der arme Schlucker“)! Von Zeit zu Zeit erscheinen zahlreiche Flugschriften und neue Zeitschriften mit interessanten Themen wie *Poetix*, *to koukouútsi* (Der Kern), *litteraterra* und die beiden *books journal* und die *athens review of books*. Die *Takis Sinopoulos-Stiftung*, die kostenlose Seminare für kreatives Schreiben anbietet, gibt jedes Jahr eine Zeitschrift heraus mit den Gedichten ihrer sehr jungen Studierenden, ihren Übersetzungen, ihren Interviews mit Autoren. Und natürlich dürfen wir die gewaltige Bedeutung nicht übersehen, die dem Internet bei der Lancierung der Arbeit junger Literaten zukommt.

Was die Namen von Schriftstellern angeht, ist es etwas schwierig sich festzulegen. Für das deutsche Publikum würde es sich lohnen von Melpo Axióti *o spíti mou* („Mein Haus“) zu lesen, von Alexandrou *To kivótio* (*Die Kiste*, 2001 im Verlag Antje Kunstmann), von Mimíka Kranáki *Fillelínis* (*Nationalität: Philhellene*, 1996 im Romiosini Verlag, Köln), von Gourojánnis *Vévili ptissi* („Frevelhafter Flug“), von Chryssópoulos *O vomvístis tou Parthenóna* („Der Parthenon-Bomber“), von Vassílis Alexákis *I mitriki glóssa* („Die Muttersprache“, 2001 auf Deutsch erschienen im Rotpunkt Verlag, Zürich, unter dem Titel *Das Rätsel von Delphi*), von Réa Galanáki *O aiónas ton lavryithon* („Das Jahrhundert der Labyrinth“) und die Bücher von Nikos Thémelis (auf Deutsch erschienen: *Jenseits von Epiros*, Piper Verlag 2001). Beim deutschen Publikum könnten diese Bücher einige der Stereotypen über die Griechen ins Wanken bringen.

ANZEIGE



Oskar Serti geht ins Konzert. Warum? Auf diese Frage gibt es nicht nur eine Antwort! Begeben Sie sich mit uns auf Spurensuche in diesem »dramatischen Konzert für großes Ensemble und Philharmoniepersonal«.

Sechs Stunden lang öffnet die Kölner Philharmonie ihre Pforten für eine Entdeckungsreise mit dem Klangforum Wien zwischen zeitgenössischer Musik, Theaterperformance und Kunst und wird so zum magischen Ort für eine lange Konzertnacht voller Überraschungen!

Salome Kammer Sprecherin
Risgar Koshnaw voc
Jerome Ibrahim Todd Rapper

Klangforum Wien
Jean Deroyer Dirigent

Peter Böhm Klangregie
Florian Bogner Sound Design

Mittwoch
28.12.2011
18:00

koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket
 Roncalliplatz, 50667 Köln
 direkt neben dem Kölner Dom
 (im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)

KölnMusik Event
 Neumarkt-Galerie
 50667 Köln
 (in der Mayerschen
 Buchhandlung)

KölnTicket
 0221-2801
koelnticket.de
 Philharmonie-Hotline
 0221 280 280

Was Romane angeht, welche die Problematik behandeln, die Ursache der Krise ist, hätte ich folgende zu nennen: Nikos Panajotópoulos versucht in *Ta paidiá tou Káin* („Die Kinder Kains“) den Weg der Generation nach dem Fall der Junta und die Gründe für die heutige Krise aufzuzeigen. Christos Ikonómou schildert in *Kati tha jini, tha dis* („Irgendwas wird passieren, du wirst schon sehen“) auf sehr moderne Weise gesellschaftliche Probleme wie Arbeitslosigkeit und Marginalisierung. Jánnis Makridákis schreibt in *I álissi tis Konstantias* („Der Fall von Konstantía“) über Fragen des Geschlechts, der Identität usw. Ántsela Dimitrakáki behandelt in *Mesa s'ena koritsi san eséna* („In einem Mädchen wie dir“) Themen der weiblichen Identität und Sexualität.

Bei den jungen Lyrikern um die dreißig mit etwa zehn Jahren Erfahrung in kreativer Arbeit könnte ich Cháris Psarrás nennen, Dozent für Rechtsphilosophie in Edinburgh, der drei Bücher herausgebracht hat und sowohl freie wie traditionelle Verse schreibt (<http://pampalaionero.wordpress.com>), Pantelis Dimitriádis, Dichter, Lehrer, Musiker und Hauptstütze der Musikgruppe *Kóre Ydro* aus Korfu. Hier sein Lied (<http://www.youtube.com/watch?v=TaluHT1nWxo>) von seiner CD *Ftini pop jia tin elit* („Billiger Pop für die Elite!“). Nikos Violáris ist ebenfalls einer der jüngeren guten Autoren mit einer ungewöhnlichen und globalen Bildung. Die kosmopolitische Bildung und die Vertrautheit mit der europäischen und amerikanischen Kultur unterscheiden die jüngeren von den älteren Autoren in Griechenland.

KÜNSTLER INTERVENIEREN

Die Krise und die Proteste der Bevölkerung gegen die Sparmaßnahmen haben neue Formen der politischen und künstlerischen Intervention geschaffen. Für die jungen Autoren, Künstler und Intellektuellen spielt in der aktuellen Situation die Selbstorganisation (nicht nur der Künstler und Literaten) in den Stadtvierteln und im öffentlichen Raum eine große Rolle (siehe http://kinisimavili.blogspot.com/p/blog-page_9347.html). Im Athener Studentenviertel Ilíssia hat kürzlich das Kulturzentrum *Berdés* („Theatervorhang“) geöffnet, wo eine Bibliotheksgruppe sowie weitere für modernen Tanz, Zeichnen, Theater usw. aktiv sind mit bislang hohem qualitativen Anspruch. Ferner gibt es Orte wie das *nosótro*, das „dasein“, der besetzte alte Markt von Kypseli, wo fast jede Woche Lesungen von Lyrik und Prosa stattfinden, poetry slams, stand up comedy usw.

Es gibt auch Gruppen junger Architekten, die Pläne und Studien zum vernachlässigten Athener Zentrum ausarbeiten wie z.B. Sarcha (www.sarcha.gr), Netzwerke junger Historiker, die Diskussionen und Kongresse außerhalb der hierarchischen akademischen Strukturen organisieren, Gruppen, die in den Städten intervenieren wie die Atenistas, oder Gruppen, die sich engagieren, um den Immigranten, ihren Frauen und Kindern zu helfen wie das Netzwerk für die Rechte des Kindes (<http://ddp.org.gr>), das sich künstlerisch für die Kinder der Immigranten und deren Mütter engagiert.

Und neben diesen experimentellen und low budget oder no budget Aktivitäten entwickeln das Netzwerk der Thessaloniker Museen, die Biennalen in Athen und Thessaloniki, die *Kakojannis-Stiftung* und die von der *Onassis Stiftung* finanzierte *Stéji Grammáton kai Technón* (Haus der Literatur und Kunst) eine reiche Aktivität. Was ich hier benenne, ist keinesfalls das Ergebnis einer erschöpfenden Untersuchung sowie objektiver Abwägung. Was ich jedoch zeigen möchte, ist, daß es keineswegs riskant ist zu behaupten, Griechenland sei zur Zeit eine der lebendigsten Ecken Europas.

Welche Bedeutung hat die Lage des Landes – seine innere Spannung zwischen Terra firma und Insularität, zwischen „Land und Meer“ – für sein eigenes Selbstverständnis? Welche Rolle spielen die mediter-

rane Komponente und die Nähe zum Nahen Osten, zur Türkei, zu den arabischen Ländern und zu einer islamischen Kultur für eine gewisse Distanz zu den Imperativen „Nordwesteuropas“?

► Ich fürchte, daß wir hier einer orientalistischen Sehweise anheimfallen. Auf der einen Seite die Nachbarschaft zum Nahen Osten, auf der anderen fragen Sie nach der Akzeptanz „nordeuropäischer Forderungen“. Um Sie herauszufordern, werde ich Ihnen sagen, daß die besten Filme, die ich in letzter Zeit gesehen habe, iranische und türkische waren, gedreht unter Beteiligung „nordeuropäischer“ Firmen. Entwirren Sie selber das Knäuel. Es gibt kein „rein Nordeuropäisches“ ohne die Erfahrung der Menschen aus Südeuropa und dem Nahen Osten, die ein halbes Jahrhundert Leben in den Ländern Nordeuropas hinter sich haben. Es gibt einen neuen Kosmopolitismus vor allem unter jungen Menschen, denen gegenüber die Nostalgiker mittleren Alters eines auf eine Hierarchie von Kulturen aufgebauten Europa unerträglich provinziell aussehen.

Werden die Griechen vom Bild ihrer großen kulturellen Vergangenheit paralytisiert oder sogar irregeleitet? Was heißt es heute, „Grieche“ zu sein? Gibt es immer noch ein sehr starkes Nationalbewußtsein?

► Die antike Vergangenheit lastet immer auf den Griechen. Und es ist natürlich interessant, daß die Neugriechen die maßlose Bewunderung für die antiken Griechen von den deutschen Klassikern des 19. Jahrhunderts übernommen haben. Der erste König nach der griechischen Unabhängigkeit war ein bayerischer Prinz, der in einer Familie aufwuchs, die eine maßlose Bewunderung für die Antike hegte und München in eine klassizistische Stadt verwandelte. Die Deutschen haben zwar die Antikenverehrung überwunden, aber sie verblieb als Erbe bei den Griechen. Wie dem auch sei, die Griechen haben eine starke nationale Identität. Allerdings haben sie seit Beginn der Krise viele Demütigungen erfahren. Und wie reagiert ein Volk in mißlicher Lage und Armut, das gedemütigt und moralisch erniedrigt wurde? Die Antwort liegt nicht weit. Denken Sie an die Weimarer Republik.

Leidet Griechenland an einer Zerrissenheit zwischen westlichen und östlichen Gravitationszentren? Existiert nicht eine gewisse Ambivalenz bezüglich der kulturellen Orientierung? Brauchen Griechenland und die Griechen eher Therapie oder Revolution?

► Diese Zerrissenheit der Griechen zwischen einer anatolischen und einer westlichen Seele ist ein Stereotyp. Das sind Theorien und Anschauungen der sechziger Jahre, aus einer Zeit, als Griechenland für Sirtaki, Ouzo, Sorbas den Griechen und Melina Mercouri stand. Seitdem ist ein halbes Jahrhundert vergangen, und die Gesellschaft hat sich radikal verändert. Griechenland braucht weder „Therapie“ (um Himmels willen, Welch ein Ausdruck!) noch Revolution. Es braucht nicht mehr als das, was ganz Europa braucht. Eine starke Wirtschaftsreform, eine demokratische Politik sowie das Bewußtsein davon, daß wir eine Lebensweise benötigen, die weniger kostet, jedoch menschlicher und qualitativ besser ist, welche die Umwelt weniger schädigt, die im übrigen unserer Zivilisation eine Grenze setzt. Was die griechische Krise angeht, wäre es gut, wenn das übrige Europa darüber nachdenken würde, daß es seine eigene Zukunft sieht. Weil es sich aber davor fürchtet, diese Zukunft zu sehen, hat es aus den Griechen die schwarzen Schafe der europäischen Familie gemacht.

Wenn Griechenland die Mechaniken des Weltmarktes noch stärker verinnerlicht, wird es dann seine besonderen Begabungen weiterhin entfalten können?

► Machen wir nicht aus Griechenland ein exotisches Land. Wir wollen es nicht so sehen wie die Philhellenen des 19. Jahrhunderts, welche die toten Griechen bewunderten [das heißt: die antiken Griechen] und die lebenden verachteten. Die Krise, in der wir uns befinden, ist eine Megakrise, die aus sich überlappenden Krisenwellen herrührt. Es

ist eine Krise des unkontrollierten Finanzkreditsystems, eine Strukturkrise der *Europäischen Union*, eine Krise der Architektur des Euro, eine Krise der Veränderung des Kräfteverhältnisses zwischen dem Osten (China, Indien, Brasilien) und dem euroamerikanischen Westen, eine Krise der Erschöpfung der Energieressourcen des Planeten und zugleich einer Lebensweise, die auf billiger Energie beruhte, eine Umweltkrise. In dieser Krise reißen die schwächsten Kettenglieder. Und es hat sich herausgestellt, daß Griechenland ein schwaches Kettenglied war. Es hätte keine Krise, wenn es sehr viel ärmer wäre, es hätte keine Krise, wenn es wirtschaftlich sehr viel stärker wäre. Ein schwaches Kettenglied der globalisierten Wirtschaft ist, wer die höchsten Kosten hat, wenn die Kette reißt. Das geschah mit Griechenland.

Braucht Griechenland nicht doch eine Modernisierung und Reformen – oder hat Griechenland nur in zugepunkteter Form mehr oder weniger dieselben Probleme wie die meisten Mitgliedsstaaten der Eurozone? Und welche Grundzüge müßte eine solche Modernisierung denn aufweisen?

► Zunächst sollten wir definieren, was wir mit den Begriffen Modernisierung und Reform meinen. Die gängige Bedeutung ist die Anpassung an den Paradigmenwechsel (neoliberale Wirtschaft, new public management, Globalisierung des Finanz- und Kreditwesens, Umsturz der Beziehung Staat – Märkte). In diesem Sinn werden Sie vernehmen, daß auch in Frankreich und sogar in den USA von Modernisierung und Reform die Rede ist. Diese – ständig wechselnden – Reformen wurden in den letzten zwei Jahrzehnten den meisten Staaten oder allen Staaten zum größten Teil auferlegt. Die große Frage der modernen Krise ist nun folgende: Ist die Krise Ergebnis der *nicht vollständigen Umsetzung* dieser Reformen oder eben gerade dieser Reformen?

Offensichtlich sind in Griechenland Reformen notwendig. Wir haben ein ungerechtes Steuersystem, das die Reichen zu Lasten der Armen, die liberalen Berufe gegenüber Lohnempfängern und Rentnern begünstigt, das Steuerflüchtlinge im Verhältnis zu denen begünstigt, die konsequent ihre Steuern bezahlen. Steuerbefreiung und Steuerhinterziehung haben in Griechenland monströse Ausmaße angenommen. Wir haben ein außerordentlich langsames und teures System der Rechtspflege. In den staatlichen Behörden, im Erziehungs- und Gesundheitswesen sind funktionelle Reformen erforderlich. Gewiß tiefgehende Reformen, aber mit Vernunft, mit Zielen, mit Werten. Was zur Zeit geschieht ist eine generelle Kürzung im Namen der staatlichen Sparmaßnahmen. Ein Beispiel: Das *Nationale Audiovisuelle Archiv*, die moderne Ausgabe einer Nationalbibliothek, wird abgeschafft. Welcher Träger wird jetzt das audiovisuelle Material sammeln, das die Gesellschaft produziert, wird seinen Erhalt gewährleisten, seine Dokumentation, seine Erschließung?

Es ist, als würde die Nationalbibliothek des digitalen Zeitalters abgeschafft. Der Grund? Die Regierung möchte den Gebäudekomplex, in dem das Archiv untergebracht ist, verkaufen. So einfach. Was die *Nationalbibliothek* angeht, so wird sie nur gerettet, weil sich die *Niarchos-Stiftung* ihrer angenommen hat. Die griechischen Reeder bezahlen keine Steuern, damit sie große Geschenke machen können! Bald wird Griechenland einer ausgebombten Landschaft gleichen mit einigen Wohlstandinseln, die nicht an der griechischen Volkswirtschaft teilhaben, sondern an den internationalen Kapitalströmen, die durch das Land fließen werden. All dies geschieht mit dem Segen von Frau Merkel, der *Europäischen Zentralbank*, des *IWF* und der *EU-Kommission*, all jener, die keine Gelegenheit versäumen, den Griechen Lektionen in Sachen Zivilisation zu erteilen. ♦